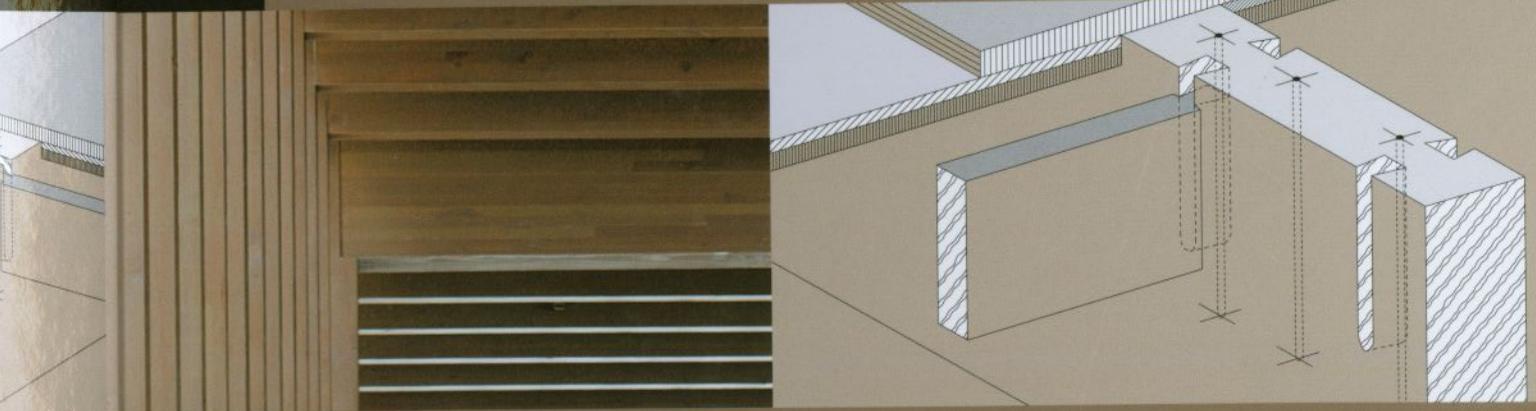


Christian Holl, Klaus Siegele

Holz Große Tragwerke

Konstruktion, Architektur, Detail



Kirchenzentrum München-Riem

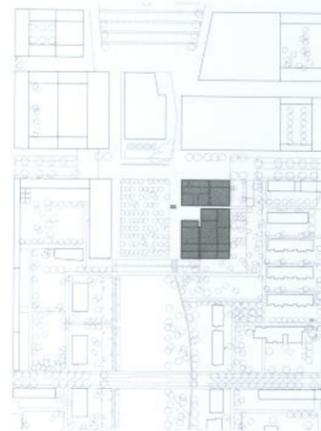
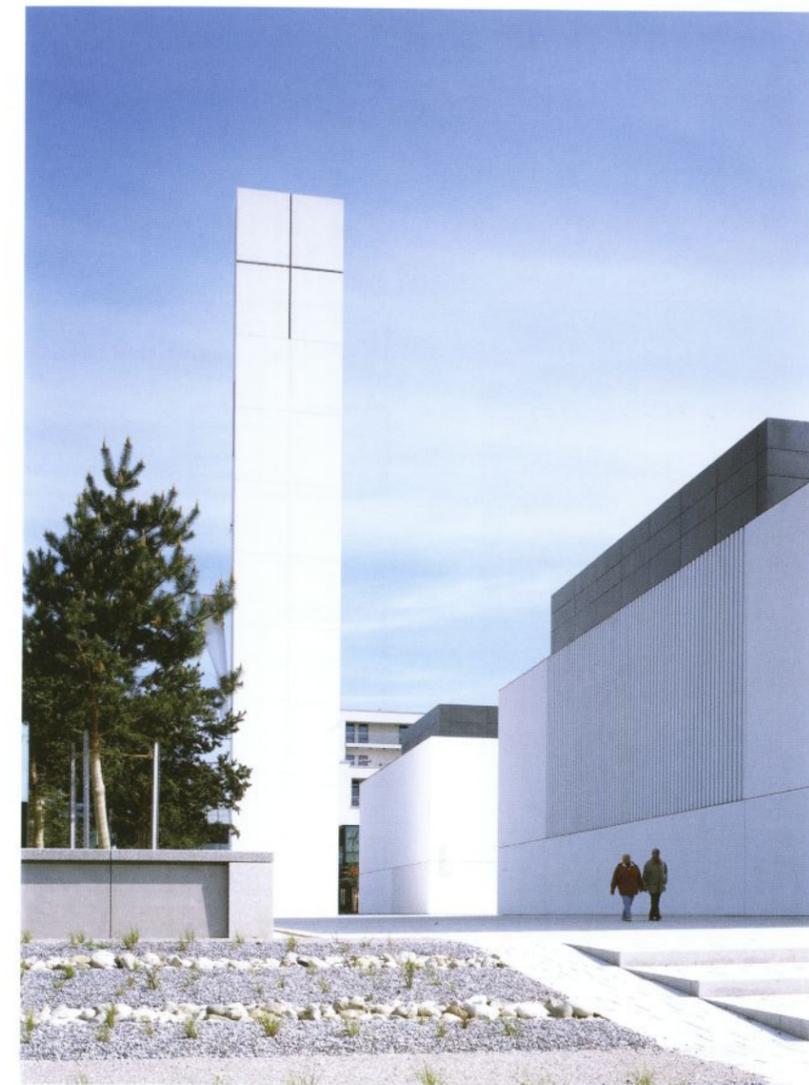
Florian Nagler Architekten /
merz kaufmann partner



Die Kirchenräume erhalten durch die Dachtragwerke aus Holz ihre charakteristische Atmosphäre. Im Bild die katholische Kirche St. Florian mit Biegeträger aus Brettschichtholz.

Dort, wo sich bis 1992 der Flughafen befand, entsteht einer der größten neuen Stadtteile Münchens. 1998 zogen die ersten Bewohner ein, bis 2013 sollen 16000 Menschen hier wohnen, sollen 13000 neue Arbeitsplätze entstehen. Die neue Messe, 1998 eingeweiht, und die Bundesgartenschau von 2005 verhalfen dem Standort zu Bekanntheit und Renommee.

Quer zur Längsausdehnung des aufstrebenden Stadtteils verknüpft eine zentrale Achse bedeutende öffentliche Nutzungen. An ihr liegen der zur Messe im Norden orientierte Willy-Brandt-Platz mit dem Ausgang der U-Bahn, ein Hotel und ein Einkaufszentrum; am anderen Ende der Achse stellt eine Grünanlage die Verbindung zum ausgedehnten Landschaftspark her, der im Rahmen der Bundesgartenschau errichtet worden war. Zwischen Grünanlage und Einkaufskomplex liegt der Platz der Menschenrechte. Ihn prägt das 2005 fertiggestellte ökumenische Kirchenzentrum als einheitliches, nach außen in feierlichem Weiß gehaltenes Ensemble, akzentuiert durch den ebenfalls weißen Glockenturm. Ein zum Platz hin offener Hof schafft den Übergang zu den Räumen der beiden Gemeinden, die hier ihre Heimat gefunden haben. Das nach außen kompakt wirkende Ensemble beginnt hier, seine Struktur zu offenbaren. Gassen führen zu den beiden internen Höfen, um die Kirchenräume, Gemeindesäle, Büros, Kindergruppenräume, ein Jugendbereich sowie die Pfarr- und Hausmeisterwohnungen mit Dachterrassen angeordnet sind. Das nach außen hin dominante Weiß der geschlammten, Ort betonwänden vorgehängten Ziegelfassaden weicht naturroten Ziegelfassaden und natürlich belassenen Hölzern.



Lageplan, M 1:7500

Für das Materialkonzept wurden Baustoffe bevorzugt, deren Alterungsprozess den Gebäuden Würde zu verleihen imstande ist. Neben den Ziegelfassaden wurden Sichtbeton, verputzte Räume mit Parkettböden für die Wohnungen, und Holz, unter anderem für die Kinder- und die Jugendräume sowie für die Dachtragwerke der Kirchen gewählt.

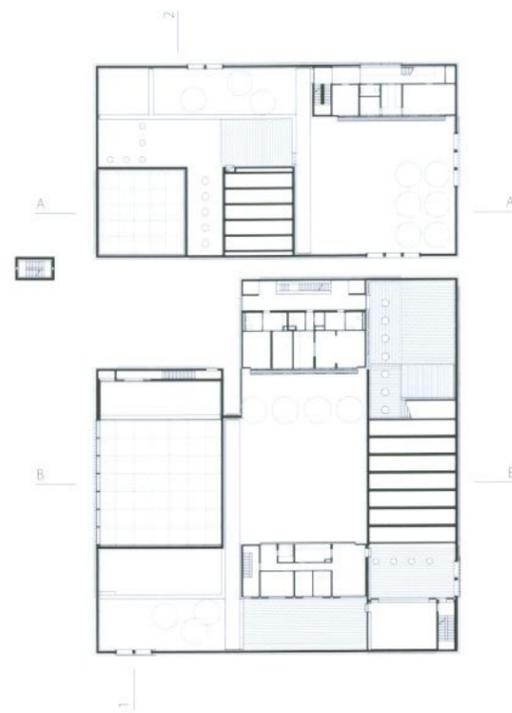
Die katholische Kirche St. Florian besteht aus Werktagskirche, Hauptkirchenraum und einer kleinen Taufkapelle. Die drei Bereiche sind lediglich durch verschiedene Raumhöhen differenziert, vier, von Hella Santarossa in kräftigen Farben gestaltete Fenster prägen den Raum.

Im Zentrum des dem Grundriss eingeschriebenen Kreuzes befindet sich die Altarinsel, eine monolithische Skulptur aus Stampflehm. Sie ist durch eine Oberlichtöffnung im Dachtragwerk zusätzlich überhöht. Um die Wirkung der farbigen Fenster zu steigern, sind die restlichen Oberflächen des Raumes in grauen und silbrig-weißen Farben gefasst: das Haupttragwerk, die Putzoberflächen der Wände und Decken sowie die Wandverkleidungen. Lediglich der Boden und das Kirchengestühl sind deutlich dunkler. Durch die unterschiedliche Transparenz der Fenster und die Orientierung zu den vier Himmelsrichtungen wird der Kirchenraum von sich ändernden Lichtstimmungen geprägt.

Das zum Platz geschlossene, durchgehend in feierlichem Weiß gehaltene Kirchenzentrum. Hinter den Betonlamellen liegen die Kirchen.



Grundriss EG, M 1:1000



Grundriss 1. OG, M 1:1000



Grundriss 2. OG, M 1:1000



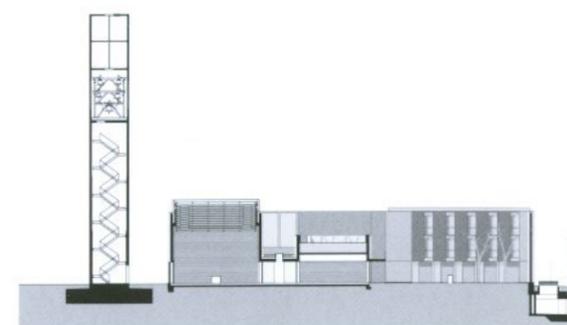
Blick in den Raum der katholischen Kirche St. Florian

Bauherr:
BIG Bundesimmobiliengesellschaft
mbH, Wien
Architektur:
Florian Nagler Architekten, München
Tragwerksplanung:
merz kaufmann partner, Dornbirn (A)
Bauzeit: 2002 – 2005

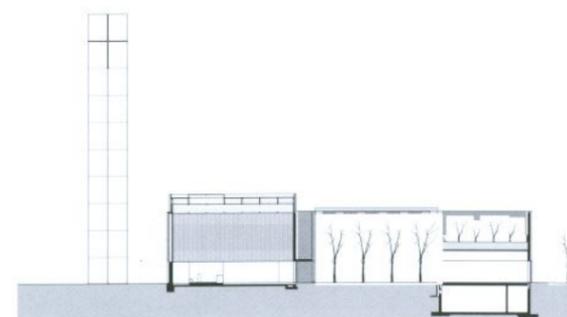
Die evangelische Sophienkirche ist ein schlichter, festlicher Raum. Über ein vom Kirchplatz aus erschlossenes Foyer erreicht man sowohl den Gemeindesaal als auch den Kirchenraum. Durch das Beiseiteschieben von flexiblen Glaswänden lässt er sich mit Gemeinderaum und Foyer zu einem großen Kirchensaal erweitern. Der Raumeindruck der Sophienkirche wird besonders geprägt durch das Dachtragwerk, welches das Glasdach des Kirchenraumes trägt. Über dieses Glasdach mit dem darunter liegenden Tragwerk erhält der Raum eine gleichmäßige Ausleuchtung mit einem milden Licht, das die weißlich-grau gefassten, aus sägerauem Holz bestehenden Wandoberflächen besonders plastisch in Erscheinung treten lässt.

Diese beiden für das Zentrum wichtigsten Räume sind nach außen durch senkrechte Betonlamellen kenntlich gemacht und erhalten durch die Dachtragwerke aus Holz eine besondere, würdevolle Stimmung. Im evangelischen Teil wurde ein zuvor am Boden aufgeschichteter Trägerrost (Spannweite jeweils 12,50 Meter) aus kreuzweise übereinander befindlichen Holzbalken (10/20) mit Schubknaggen in den Randbereichen in die Stahlbetonumfassungswände eingehoben, die sich gegenseitig stabilisieren.

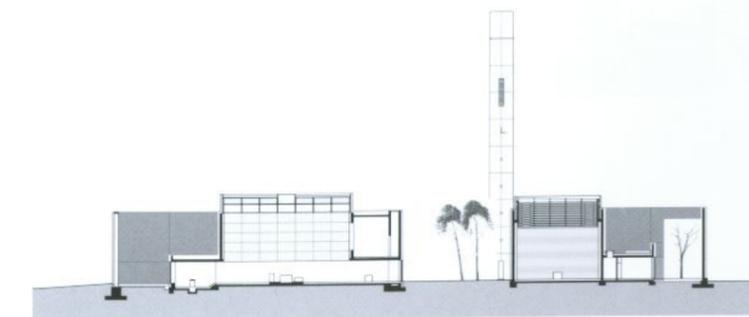
Das Tragwerk des katholischen Kirchenraumes hingegen besteht aus einzelnen schlanken Biegeträgern aus Brettschichtholz (Spannweite 17,50 Meter) mit Koppelhölzern in Untergurt- und Obergurtenebene, die in Kombination mit einer aufgeständerten Dachscheibe aus Furnierschichtholzplatten die umfassenden Stahlbetonwände aussteifen. Der aufgeständerte Bereich dient zur Leitungsführung und zur Aufnahme der raumakustischen Absorptionsflächen, er wird zum Kirchenraum mit einer eingehängten, offenen Holzlattendecke abgeschirmt.



Schnitt A-A, M 1:1000



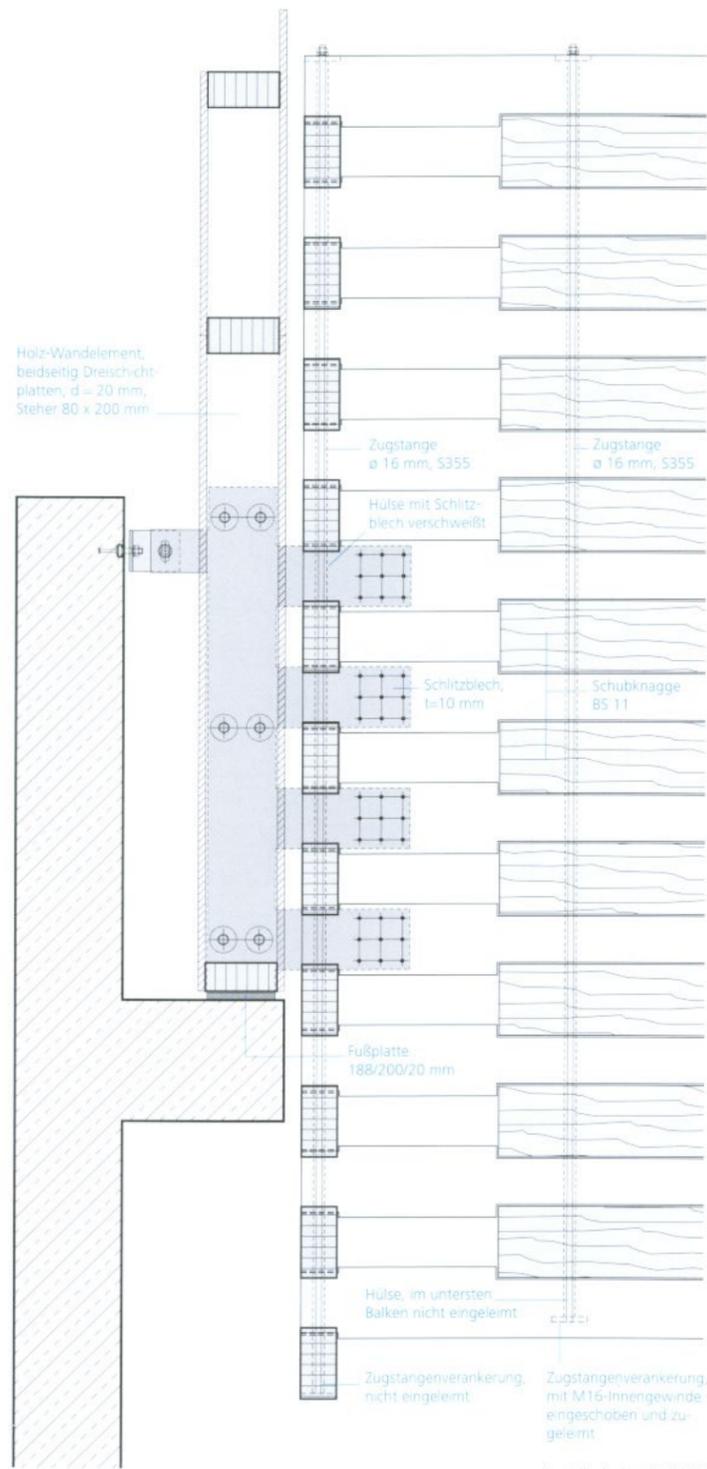
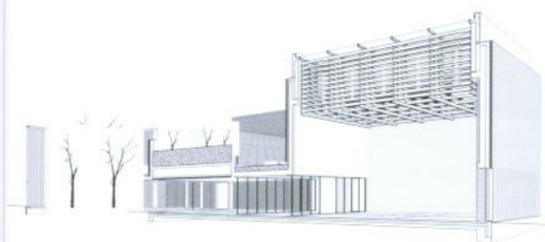
Schnitt B-B, M 1:1000



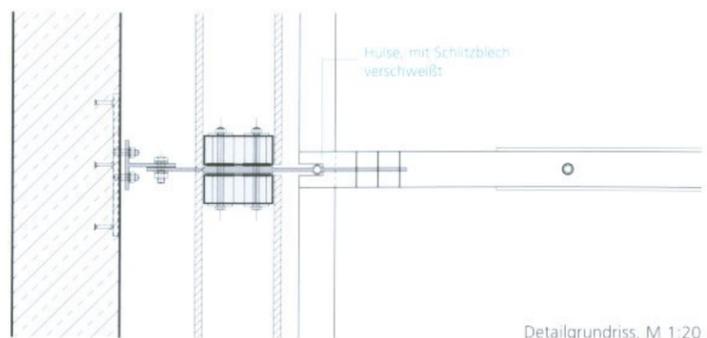
Schnitt 1-2, M 1:1000



Blick in die evangelische Sophienkirche



Detailschnitt, M 1:20



Detailgrundriss, M 1:20



Fassadenschnitt, M 1:50



Glasdach:
betretbare Verglasung aus Sonnenschutzisolierverglasung 51/39 neutral, ESG 12 mm / SZR 16 mm / VSG 24 mm
Aufsatzkonstruktion FW 60+ auf Rohrrahmengitter 100/60 mm aufgeständert auf Holztragwerk über Rohrprofil, $\varnothing 60$ mm, mit Fußplatte
Oberfläche aller Stahlteile DB 703

Attika:
Aluminiumblech, $d = 3$ mm, gekantet, verdeckt befestigt
Oberfläche DB 703
20 mm BFU-Platte
Holzrahmenkonstruktion 80/140 mm
Dampfsperre

Leuchte:
Sonderleuchte mit zwei Leuchtmitteln im Tragwerk abgehängt
Plexiglasrohr $\varnothing 150$ mm, $l = 2$ m,
oben Leuchtstoffrohre 80 W, unten Halogenstrahler 250 W

Dachtragwerk:
Trägerrost aus 22 kreuzweise geschichteten Balkenlagen
Träger und Schubknaggen BS1 Fichte 10/20 cm, mit eingeleimten Rohrhülsen zur Aufnahme von Zugstangen
Verkämmung der Träger und Schubknaggen in den Kreuzungspunkten wandartiger Randträger als Holzrahmen 80/200 mm und Beplankung aus Dreischichtplatten
Schlitzblech zur Lastaufnahme des Trägerrosts und mit Stahlprofilen zur Lastableitung auf Stahlbetonkonsole
12 Lüftungöffnungen 60/210 cm

Innenwand:
Verschalung mit Holzleisten 60/40 mm, $e = 50$ mm
Lärche sägerau, weiß gestrichen
Fugen, $d = 10$ mm, offen
100 mm Absorptionsdämmstoff
verdeckte Befestigung auf Unterkonstruktion 60/40 mm

Fassadenaufbau:
Ziegelmauerwerk als hinterlüftete Vorsatzschale im wilden Verband, DF, $d = 9$ bis 11,5 cm, gelagert auf Edelstahlkonsolen
Hinterlüftung über obere und untere Horizontalfuge
Sonderkonstruktion wegen fugenfreien Feldern, max. 17,5 m x 6,99 m, max. Eckfeld 12,5 m; Lagerung auf Gleitfolie, Fixpunkte an den Ecken und Edelstahlbewehrung in den Lagerfugen
Oberfläche weiß geschlämmt

Lamellenfassade:
Stahlbeton-Fertigteile 16/20 cm
Oberfläche weiß geschlämmt
Verankerung über Edelstahlkonsolen an Ort betonwand bzw. über Edelstahlhörner auf Fertigteilsoclel

Fußbodenaufbau:
15 mm Magnesitstrich, anthrazitgrau, mit Leinölfirnis eingelassen
118 mm Estrich ZE 30, bewehrt, mit Gehörlosenschleife
20/22 mm Trittschäldämmung PSI, WLG 045
2 x 40 mm Wärmedämmung PS Hartschaum, WLG 035
10 mm Bitumenschweißbahn
200 mm Stahlbeton-Bodenplatte